

Nr. 48. Hirschberg, Sonnabend den 14. Juni. **1851.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Funfzigste Sitzung der Ersten Kammer am 29. April.

Minister: v. Stockhausen, v. Rabe, Simons, v. Westphalen.

Bericht der Kommission zur Vorberathung der Verordnung vom 12. Nov. 1850 und der Vorlage der zweiten Kammer über Kriegsleistungen und deren Vergütigung.

Der Finanzminister empfiehlt die Verwerfung der von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen.

§§. 1 bis 12 werden unverändert angenommen.

Zu §. 13 hat die Kommission einige Zusätze vorgeschlagen.

Der Finanzminister: Die Regierung erklärt sich gegen die Zusätze der Kommission, weil diese das ganze Gesetz verändern und jede Bezirksregierung ermächtigen würde, Staatsschulden zu kreiren. Die Scheine sollen nur Quittungen für die Kreise sein. Ob diese Quittungen in Staatspapiere verwandelt oder baar bezahlt werden sollen, muß einem von den Kammern zu berathenden Gesetze vorbehalten werden.

Die Zusätze der Kommission werden mit großer Majorität verworfen.

§§. 14 bis 24 werden ohne Debatte angenommen.

Es bleibt noch die Frage über die Dringlichkeit der Verordnung zu erledigen.

Die Kommission beantragt: die Kammer wolle beschließen:

„in Erwägung, daß die Verordnung vom 12. Nov. 1850, durch Annahme des von der zweiten Kammer entworfenen und angenommenen neuen Gesetzes über Kriegsleistungen und deren Vergütigung für die Zukunft gänzlich beseitigt wird; in Erwägung ferner, daß eine Verordnung über die augenblicklich nothwendig gewordenen Lieferungen unvermeidlich war, über die Prüfung der Dringlichkeit und Verfassungsmäßigkeit der Verordnung zur Tagesordnung überzugehen und beide Fragen, so wie die Verordnung selbst, als erledigt auf sich beruhen zu lassen."

Grein stellt das Amendement: die Dringlichkeit der Verordnung anzuerkennen.

v. Sybel beantragt: die Kammer wolle beschließen, die Erklärung abzugeben, daß der Erlaß der Verordnung vom 12. Nov. 1850 wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütigung mit der Verfassung nicht im Einklange steht.

Der Kriegsminister: Nach erfolgter Mobilmachung hatte die Regierung nur die Wahl, die vorliegende Verordnung zu erlassen, oder das Requisitionssystem anzuordnen. Hätte sie das Letztere eintreten lassen, so würde sie keine Stimme für sich gehabt haben. Diejenigen, welche gegen das Requisitionssystem sind, werden sich also für die Dringlichkeit der Verordnung erklären müssen.

Der Kommissionsantrag und das Amendement des Abgeordneten v. Sybel werden verworfen.

Der Antrag des Abgeordneten Grein, die Dringlichkeit anzuerkennen, wird in namentlicher Abstimmung mit 79 gegen 39 Stimmen angenommen.

Fünf und sechszigste Sitzung der Zweiten Kammer am 28. April.

Minister: Simons, v. d. Heydt, v. Manteuffel, v. Rabe, v. Raumer und einige Regierungs-Kommissarien.

Fortsetzung der Berathung der Verordnung vom **11. Juli 1849.**

§ 33 wird nach der Fassung der Regierungs-Vorlage mit einem von dem Abgeordneten Breithaupt beantragten Zusatze angenommen.

§§. 34 — 46 werden nach dem Kommissions-Vorschlage angenommen.

§. 47 wird in der Fassung der Regierungs-Vorlage angenommen.

§§. 48 — 49 werden nach den Kommissions-Vorschlägen angenommen.

§. 51 lautet nach der Regierungs-Vorlage:

„Die Entscheidung des Staats-Ministeriums, durch welche auch die Entfernung aus dem Amte ausgesprochen ist, bedarf der Bestätigung des Königs, wenn der Beamte von dem Könige ernannt oder bestätigt worden ist."

Der Antrag der Kommission, diesen Paragraphen zu streichen, wird angenommen.

§§ 52 — 65 werden stillschweigend nach der Kommissions-Fassung angenommen.

§§. 66 — 68 beantragt die Kommission, im Einverständniß mit der Regierung, zu streichen.

Der Kommissions-Antrag wird angenommen.

§§. 69 und 70 werden ohne Debatte und §. 71 in amendirter Fassung angenommen.

§. 72, dessen Wegfall die Kommission beantragt, wird in der Regierungs-Fassung angenommen.

§§. 73—83 werden theils nach den Vorschlägen der Kommission, theils amendirt angenommen.

In § 84 ist eine besondere Bestimmung, in Betreff der Gemeinde-Beamten, enthalten, wozu die Kommission eine Aenderung vorgeschlagen hat.

Der Regierungs-Kommissarius: Ich muß mich gegen die Aenderung aussprechen. Die Bestimmung ist nur eine provisorische. Eine definitive Bestimmung ist erst möglich, wenn die Gemeinde-Ordnung durchgeführt ist, weil man noch nicht absehen kann, wie sich diese Behörden in der Praxis stellen und ausbilden werden.

v. Vincke: Die Gemeinde-Ordnung ist ein Gesetz, an welches die Regierung gebunden ist.

Der Regierungs-Kommissarius: Wenn auch kein Zweifel darüber ist, ob die Gemeinde-Ordnung ausgeführt werden wird, so weiß man doch noch nicht, wie sich das Resultat der Ausführung gestalten werde. Uebrigens ist es die Frage, ob die Regierung pflichtgemäßer handle, welche bei der Ausführung jedes Paragraphen sich frage, ob durch die Ausführung auch nicht der gute Zweck des Gesetzes verfehlt werde, und in der Ausführung einhalte; oder ob die pflichtgemäßer handle, welche Paragraph für Paragraph ausführt, ohne sich um die Folgen zu bekümmern. (Bravo und Zischen.)

v. Vincke: Hiernach hält sich die Regierung für die allein berechtigte, allein wissende und allein beurtheilende Staatsgewalt. Ich glaube vielmehr, daß die Regierung durch ihren Eid verpflichtet ist, das Gesetz Paragraph für Paragraph durchzuführen, oder vor die Kammer hinzutreten und Aenderungen vorzuschlagen. Entweder durchführen, oder in Uebereinstimmung mit den Kammern ein Gesetz ändern; einen andern Weg gibt es nicht. (Bravo und Zischen.)

Der Regierungs-Kommissarius: Das ist es eben, was ich gemeint habe.

Der Kommissions-Vorschlag wird in namentlicher Abstimmung angenommen.

Berlin, den 7. Juni. Se. Majestät der König haben durch Allerhöchste Verordnung bestimmt, daß dem der preußischen Monarchie einverleibten Gebiete der Fürsten Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen fortan in amtlichen Erlassen und Verhandlungen der Name „Hohenzoller'sche Lande" beigelegt werden soll.

Berlin, den 7. Juni. In Veranlassung eines vorgekommenen Falles hat das Konsistorium der Provinz Brandenburg dem betreffenden Ministerium folgende Resolution ertheilt: Den bei den sogenannten deutsch- oder christkatholischen Religionsgesellschaften als Geistliche fungirenden Personen ist die Vornahme geistlicher Funktionen weder auf dem Kirchhofe noch in der Kirche selbst gestattet, und das Halten von Leichenreden ist ihnen ebensowenig erlaubt als andern Personen. Der Todtengräber ist angewiesen, dafür zu sorgen, daß dies unterbleibe. Um aber jedem öffentlichen Aergernisse möglichst zuvorzukommen, soll der Küster, wenn die Beerdigung von Personen, von denen bekannt ist, daß sie der deutschkatholischen Religionsgesellschaft angehören, bestellt wird, den Angehörigen eröffnen, daß zwar die Beerdigung gestattet wird, daß aber unter keinen Umständen am Grabe eine Rede von einer als Geistlicher bei dieser Gesellschaft fungirenden Person gehalten werden dürfe. Die Polizei ist angewiesen, den Todtengräber bei Ausführung des ihm gegebenen Auftrages auf Verlangen zu unterstützen.

Berlin, den 9. Juni. Heute beging die Königliche Akademie der Künste im Saale der Sing-Akademie eine großartige Feier zu Ehren des Schöpfers des Friedrichsdenkmals, Christian Rauch, vor einer ebenso zahlreichen als glänzenden Versammlung. In der Mitte des Saales war Rauch's Marmorbüste, welche in dem Sitzungssaal der Akademie eine bleibende Stelle erhalten soll, unter reichem Blumenschmuck ausgestellt. Um 12 Uhr erschienen Se. Majestät der König und die hier anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses. Festhymnen begannen und schlossen die Feier. Der Vice-Direktor der Akademie, Professor Herbig, hielt die Festrede, in welcher er die unsterblichen Verdienste des Meisters um die Kunst hervorhob und würdigte. Als Ehrengeschenk wurde dem Gefeierten eine Medaille überreicht, welche in sinniger Weise durch ihren reichen Inhalt zahlreicher Meisterwerke des Künstlers dem bleibenden Gedächtniß widmen soll. Se. Majestät der König geruhten dem Gefeierten unter dem Beifalle der Versammlung Allerhöchstihre Theilnahme auf die huldreichste Weise nochmals erkennen zu geben.

Sachsen.

Dresden, den 9. Juni. Der Fremden-Verkehr in diesen Festtagen ist außerordentlich. Am Sonnabend Abend und Sonntag früh wurden auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn allein 128 mit Passagieren stark besetzte Waggons hierher befördert. Bis Sonntag früh um 11 Uhr waren schon 2500 Personen nach der sächsischen Schweiz oder Prag abgegangen. Die Dampfschiffe waren stromaufwärts nicht im Stande, die große Zahl der Reisenden zu befördern, so daß Viele derselben zurückbleiben mußten.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 6. Juni. Der jüngste Bruder des Königs Otto von Griechenland und dessen muthmaßlicher Thronfolger, Prinz Adalbert von Baiern, ist vorgestern hier eingetroffen. Gestern Vormittag stattete ihm der Ministerpräsident Hassenpflug einen Besuch ab. Der Prinz wird vermuthlich die Rückkehr des Kurfürsten von Hannover abwarten.

Die Stärke der jetzt noch im Lande befindlichen bairischen Truppen beträgt 3500 Mann und besteht in 5 Bataillonen Infanterie, 1 Schwadron Kavallerie und einer halben Batterie.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 5. Juni. Heute Vormittag hat die Auflösung der Bundes-Central-Kommission und die Uebergabe ihrer Geschäfte an den von hoher Bundesversammlung zu diesem Behufe niedergesetzten Ausschuß stattgefunden.

Die bei diesem Anlaß von den preußischen Bundes-Kommissarien zu Protokoll gegebene Denkschrift enthält eine genaue Darlegung der Wirksamkeit der Bundes-Central-Kommission von ihrem Entstehen bis auf die jüngste Zeit.

Frankfurt a. M., den 7. Juni. Der preußische General-Lieutenant v. Peucker, bisheriger Bundes-Kommissar, hat heute Frankfurt verlassen und begibt sich zunächst nach Baden. Das Pfingstfest wird die Berufsthätigkeit des Bundestages nicht unterbrechen.

Man erzählt sich, dem jetzt in unserer Nähe residirenden Erzherzoge Stephan von Oesterreich sei für die von ihm in Ungarn erlittenen Verluste eine Entschädigungs-Summe von 1½ Millionen Gulden angeboten worden; Se. Kaiserliche Hoheit habe aber das Anerbieten abgelehnt, weil Sie erfahren, daß jene Summe durch den Erlös der Güter aufgebracht werden solle, welche wegen Betheiligung ihrer Besitzer bei der magyarischen Empörung dem Fiskus verfallen sind.

Die Ankunft des Fürsten Metternich auf Schloß Johannisberg soll sehr nahe bevorstehend sein.

Hannover.

Hannover, den 6. Juni. Das gestrige Gallafest im Königlichen Schlosse war überaus prächtig. 750 Gäste waren erschienen. Se. Majestät, die sich im erwünschtesten Wohlsein befinden, beehrten das Fest mit Ihrer Gegenwart bis gegen 2 Uhr. Se. Majestät der König von Preußen waren leider durch ein plötzliches leichtes Uebelbefinden genöthigt, sich von dem Souper zurückzuziehen. Auch der Fürst Pückler-Muskau war zugegen. Die Gäste begaben sich gegen 4 Uhr Morgens nach Hause.

Hannover, den 6. Juni. Unter den Geschenken, welche dem Könige zum 80sten Geburtstage dargeboten, befindet sich eine Rarität, die eine hiesige Bürgersfrau demselben widmete: ein weißes baumwollenes Tuch, auf welchem in Roth das Familienzimmer Königs Georg III. abgedruckt ist. Vater, Mutter und alle neun Kinder sind im Portrait gruppirt und numerirt und rings umher auf Schildern die Namen und Geburtstage der Familienglieder angegeben. Adolphus Frederik befindet sich auf dem Arme der Königin Charlotte, und Prinz Ernst August sitzt als vierjähriger Knabe im Vordergrunde, ein Steckenpferd unterm Arme. Das Tuch befindet sich seit 76 Jahren im Besitze der resp. Familie, und die gedachte Dame glaubte keinen besseren Gebrauch davon machen zu können, als wenn sie's Sr. Majestät zum 80sten Geburtstage durch die Kronprinzessin anonym überreichen ließ.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 8. Juni. Die Polizei hat bei einer russischen Dame hierselbst eine Haussuchung vorgenommen, welche zur Entdeckung einer sehr lebhaften Korrespondenz zwischen dieser Dame und dem bekannten Kinkel geführt haben soll. Aus dieser Korrespondenz soll zu entnehmen sein, daß diese Dame zur Entweichung Kinkels aus Spandau wesentlich behilflich gewesen sei.

In der Vorstadt St. Pauli (sonst der hamburger Berg genannt) entstand zwischen Oesterreichern und Civilisten in einem der dortigen vielen und vielbesuchten Tanzlokale Streit, welcher blutige Folgen hatte. Es wurde Generalmarsch geschlagen, worauf die Oesterreicher alle Straßen der Vorstadt absperrten und die Anhäufung von Menschenmassen verhinderten. Legeditsch und sein Generalstab durchschritt den Platz der Unruhe. Die Stadt ist ruhig. Das Nähere über diesen Vorfall wird also berichtet:

Die Freude des heitern Pfingstfestes hat sich in bittern Ernst und in Trauer verkehrt. Die Vorstadt St. Pauli ist am 8. Juni Nachmittags ein Schauplatz blutiger Ereignisse und kriegerischer Schrecknisse geworden. Der Hergang, über den sehr verschiedene Berichte im Umlauf sind, war nach der glaubwürdigsten Darstellung von Augenzeugen folgender. Zwischen einem österreichischen Unteroffizier und einem Barbiergehülfen, früher schleswig-holsteinscher Soldat, war Streit entstanden, zu dem, wie dies sehr gewöhnlich ist, ein Mädchen den Vorwand lieferte; (dasselbe hatte mit dem Oesterreicher nicht tanzen wollen und war von dem Beleidigten thätlich mißhandelt worden) und der unbewaffnete Civilist ward von dem Unteroffizier durch die Hand gestochen. Herbeieilende Hanseaten brachten den Letzteren unter Zuströmen der Menge auf die Hauptwache. Die Nachricht von dieser Verwundung verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Straßen der Vorstadt, sowie durch alle Tanzsalons des bekannten hamburger Berges. Alle in den letzteren betroffenen Oesterreicher wurden von dem erzürnten Volk an die Luft gefördert, nicht ohne zuvor eine starke Lection von schonungslos geschwungenen Stuhlbeinen und Knütteln in Empfang genommen zu haben. Nicht minder wurden Viele, die in den Straßen herumstürmten, angefallen und übel mitgenommen. Jetzt erschien von dem nahebelegenen Altona her eine gegen 50 Mann starke Patrouille und begann gegen das Schmuchsche Lokal, welches eine Anzahl Oesterreicher eben freiwillig verlassen hatte, scharfe Schüsse zu richten; zuerst hoch, so daß sie mehrentheils in die Luft gingen. Diese wurden von dem aufgeregten Volke mit Steinwürfen erwidert, von denen einer einen österreichischen Adjutanten am Hut getroffen haben soll. Nun gaben die Oesterreicher eine scharfe Salve durch die Fenster hindurch auf den im Innern des Lokals versammelten dichten Menschenknäuel. Gleichzeitig kamen von allen Seiten, aus der Vorstadt, aus Altona und aus Hamburg österreichische Truppen herbei, die sich in aller Eile aufstellten, die Vorstadt militärisch besetzten, die Thore sperrten und die Straßen rücksichtslos durch scharfe Schüsse von der schreckenvoll davonstürzenden Menge säuberten. 5 Todte und 9 schwer Verwundete waren nach den niedrigsten Angaben die Opfer dieser grausamen Maßregeln, unter den Todten ein Mädchen von 17, unter den Verwundeten ein Knabe von 7 bis 8 Jahren. Einige Kugeln fielen bis in die Stadt Hamburg selbst hinein, wo eben viele Piquets ausgestellt waren und die Kavallerie sich eben zum Aufbruch bereit

halten mußte. Am Abend durchschritt der Oberfeldherr von Legeditsch mit seinem Stabe und einer starken Cavallerieescorte die Straßen und musterte die zur Abwehr einer wehrlosen Bevölkerung getroffenen kriegerischen Anstalten. — Herr v. Legeditsch hat sich bei dieser Gelegenheit dahin geäußert, daß er von Wien die strikte Ordre hätte, jedes Haus in Brand zu schießen, aus dem heraus ein Schuß auf östreichisches Militär fiele. Die Entrüstung ist in Folge dieses Vorganges auf den höchsten Grad gestiegen; sie beschränkt sich nicht auf die männliche Bevölkerung, sondern erstreckt sich auf Frauen und Kinder; die niederschlagende Betrachtung, daß jeder Widerstand vergeblich und unmöglich ist, hilft nur dieselbe zu vermehren. Dazu hegt man die bange Erwartung, daß der Belagerungszustand erklärt, die fremde Garnison verstärkt werde, und nur in der Eigenschaft von Exekutionstruppen, ohne eine pekuniäre Compensation zu leisten, sich hier aufhalten werde.

Schleswig=Holstein.

Altona, den 9. Juni. Bei dem gestrigen Vorfalle auf dem Hamburger Berge sollen viele Matrosen betheiligt sein. Eine hanseatische Patrouille suchte vergebens die Ruhe wieder herzustellen. Das österreichische Militär wurde mit Steinwürfen empfangen, wobei der Feldmarschallieutenant Theiner am Arme verletzt wurde. Nachdem mehrere Aufforderungen an die Volksmenge zum Auseinandergehen vergeblich gewesen waren, wurde zweimal blind und sodann scharf geschossen. Die Anzahl der Gebliebenen wird auf 5 bis 7, darunter zwei Frauenzimmer, und die der Verwundeten auf 18 angegeben. Unter den Umgekommenen befindet sich ein verheiratheter Altonaer, Vater von vier Kindern, ein ruhiger, ordentlicher Mann, der sein Unglück höchst wahrscheinlich nur dem Umstande zuzuschreiben hat, daß er aus unzeitiger Neugierde zu lange an dem Orte der Gefahr verweilt hat. Noch spät durchzogen österreichische Patrouillen die Straßen der Vorstadt und die anliegende Wälle von Hamburg, und die ganze Nacht war vor dem Millernthore eine halbe Batterie aufgestellt.

Oesterreich.

Wien, den 5. Juni. Feldmarschall Graf Radetzky tritt morgen seine Rückreise nach Verona an. Er hatte heute Abschiedsaudienz beim Kaiser und empfing sodann die Abschiedsbesuche der gesammten hier weilenden Generalität. Auch der Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg nahm von dem Marschall persönlichen Abschied.

Bei den militärischen Uebungen in Olmütz hat Graf Töröck, General der Kavallerie, durch einen Pferdesturz eine so bedeutende Verletzung erlitten, daß, wenn auch nicht an seiner Erhaltung, doch an seiner völligen Wiederherstellung gezweifelt wird.

Wien, den 8. Juni. Man will hier bestimmt wissen, daß England bei den Großmächten Europa's beantragt habe, in der portugiesischen Angelegenheit vermittelnd eintreten zu wollen. Nach der Ansicht der britischen Regierung sind die gegenwärtigen Zustände in Portugal unhaltbar und revolutionärer Art; es sei daher eine Intervention unvermeidlich, nicht nur um alte Rechte zu schützen, sondern auch um auf die Herstellung eines genügenden Rechtszustandes zu wirken.

Belgien.

Brüssel, den 10. Juni. Fürst Metternich ist nach Johannesberg abgereist.

Frankreich.

Paris, den 4. Juni. Der französische Gesandte in Konstantinopel hat dem Divan eine Note der französischen Regierung übergeben, worin dieselbe Abdelkader in Freiheit zu setzen verspricht, wenn sich die Pforte dazu versteht, denselben in irgend einer Provinz zu interniren. Die Pforte soll sich dazu bereit erklärt haben.

Die französische Regierung hat eine Note an den schwarzen Kaiser Soulouque gerichtet, worin derselbe aufgefordert wird, die Republik San Dominique in Frieden zu lassen, widrigenfalls Frankreich dieselbe mit den Waffen in der Hand beschützen würde.

Ein großer Theil der in den letzten Kämpfen den Kabylen abgenommenen Waffen sollen englisches Fabrikat sein.

Die von dem Präsidenten in Dijon gehaltene Rede ist noch immer Gegenstand der Unterhaltung. Man findet in ihr eine Hindeutung auf die in petto gehaltene direkte Berufung an das Volk, wenn die Nationalversammlung, sei es aus Impotenz, sei es aus Zärtlichkeit für die Republik, die Revision verweigern sollte. Der Zeitpunkt, wo dieser populäre Staatsstreich in's Werk gesetzt werden soll, ist natürlich ungewiß; wahrscheinlich wird der Präsident bis zum Mai 1852 aus der Verfassung nicht heraustreten, weil er bis dahin durch seinen Eid gebunden ist. Nach Ablauf seines verfassungsmäßigen Mandats kann er sich aber für befugt halten, einen ihm günstigen Ausspruch des souveränen Volkswillen Folge zu leisten.

Paris, den 5. Juni. Das glänzend restaurirte Louvre-Museum wurde heute von dem Präsidenten Louis Napoleon eingeweiht. In seiner Antwort auf die Rede des Minister Faucher nannte er sich glücklich, daß diese Ceremonie unter einem Minister stattfinde, welcher sein vollstes Vertrauen besitze und dem er alle Erkenntlichkeit schuldig sei. Dies hat großes Aufsehen erregt.

Paris, den 5. Juni. In der gesetzgebenden Versammlung legt der Minister des Innern einen Antrag auf Verlängerung des provisorischen Gesetzes gegen die Klubs vor. In der Motivirung dieses Antrags wird gesagt: „Jede regelmäßige Regierung ist mit dem Klubwesen unverträglich. Die Regierung bedarf der Vollmacht zur Beschränkung des Vereinsrechts, um den Mißbrauch desselben zu anarchischen Manifestationen zu verhindern. Im vergangenen Jahre sind 184 Klubs und eine Menge Cirkel, Vereine, Banquette ꝛc. geschlossen worden, weil sie der anarchischen Propaganda dienten." Die Dringlichkeit des Antrages wird, trotz des Widerspruchs der Linken, anerkannt.

In Choisy le Roi, bei Paris, sind gestern Nacht 10 Personen verhaftet und nach Paris gebracht worden. Sozialistische Umtriebe werden als die Ursache dieser Maßregel angegeben.

Paris, den 7. Juni. Der Minister des Innern hat sämmtlichen Präfekten befohlen, alle Beziehungen zu den Repräsentanten aufzugeben. Dieselben dürfen daher den Repräsentanten bei der jährlichen Rundreise nicht mehr die vom Minister zugesendeten Dokumente mittheilen. Eben so wenig dürfen die Präfekten mehr mit den Repräsentanten wegen Interessen von Gemeinden und Personen korrespondiren. Als Grund gibt der Minister an: „Man muß vermeiden, daß die Repräsentanten in den Departements einen Einfluß gewinnen, der beirrend werden könnte.“

Paris, den 8. Juni. Der Graf Rossi, zweiter Sohn des im Jahre 1848 zu Rom ermordeten Grafen Rossi, hatte den Prinzen von Canino, Karl Lucian Bonaparte, in Verdacht, an der Ermordung seines Vaters betheiligt zu sein. Deswegen fand gestern bei Versailles zwischen beiden ein Pistolenduell statt. Es wurden vier Schüsse gewechselt, ohne daß einer der Duellanten verwundet worden wäre. Nach dem Duell versicherte Bonaparte dem Grafen Rossi, daß er ganz unschuldig an dem Tode seines Vaters gewesen sei, worauf dieser seinen Irrthum bedauerte.

Portugal.

Lissabon, den 30. Mai. Die Königin hat die Cortes aufgelöst und ein Comité niedergesetzt, Behufs des neuen auf indirekte Wahlen begründeten Wahlgesetzes. Die auf diesem Wege gewählten Cortes sollen auf den 15. Sepbr. außerordentlich zusammenberufen werden, um diejenigen Artikel der konstitutionellen Charte der Monarchie zu verbessern, deren Revision durch die Erfahrung für nothwendig befunden worden ist. Ferner hat Saldanha Don Pedro's Interdikt gegen die Zulassung aller derjenigen in's Haus der Pairs beseitigt, welche die Requisition von Dom Miguel im Jahre 1828 unterzeichnet hatten. Dadurch werden 27 Pairs altadeliger Familien Gelegenheit haben, in die Kammer zu kommen, und von der Hälfte derselben mindestens hofft man, daß sie von diesem Rechte Gebrauch machen werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 7. Mai. Der Newab Nazim von Bengalen hat seiner Königlichen Gönnerin Victoria ein Geschenk übersandt, das eine neue Bereicherung der Industrie-Ausstellung bilden wird. Es besteht aus einem indischen Throne mit kostbaren Verzierungen, deren Werth man auf eine Lak Rupien schätzt.*)

London, den 5. Juni. Vice-Admiral Parker, Commandeur der englischen Flotte im Mittelmeere, ist an die Stelle des verstorbenen Sir Codrington zum Admiral ernannt worden.

Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß 150 Diebe von Profession permanente Karten zu drei Guineen auf Spekulation genommen haben. Diese Spitzbuben machen sich durch eine auffallende Eleganz in ihrer Erscheinung bemerkbar.

Italien.

Florenz, den 31. Mai. Die Kirchen-Tumulte werden von den Gerichten streng untersucht werden. Bei den Verhafteten sind Waffen vorgefunden worden. Heute wurde die durch das Blutvergießen profanirte Kirche zum heiligen Kreuz durch den Erzbischof neuerdings eingeweiht, wobei die österreichischen Besatzungs-Truppen zugegen waren.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 31. Mai. Im Kaukasus gelang es, in der Nacht vom 18. zum 19. April, einer feindlichen Streifpartie von 500 Berittenen, sich durch Schluchten und Wälder durchzuschleichen, und einen Theil der Pferde des Samur'schen Regiments und einer Berg-Batterie, die sich in der Umgegend von Deschlagor befanden, davon zu treiben. Die Räuber wurden sogleich aufgesucht und entdeckt, und ihnen nach vielem Verlust von beiden Seiten ihre Beute größtentheils wieder abgenommen. Die Feinde verloren 40 Todte und 32 Gefangene. Unsererseits fielen ein Oberst-Lieutenant, ein Fähnrich und 32 Gemeine, verwundet wurden 3 Offiziere und 35 Gemeine. Dieser bedeutende Verlust erklärt sich daraus, daß der Feind fünfmal stärker war und eine stark befestigte Stellung inne hatte.

Warschau, den 7. Juni. Der Kaiser begab sich vorgestern Früh mit seinen österreichischen Gästen, den Fürsten Windischgrätz und Lichtenstein und dem Freiherrn v. Heß über Lovicz, wo ein Truppenmanöver abgehalten wurde, nach Skiernievice, wo Abends Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael, und Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen, die Prinzen Friedrich Wilhelm und Albrecht von Preußen und die Prinzessin Friedrich der Niederlande eintrafen. Der Kaiser empfing seine hohen Gäste in preußischer Kuirassieruniform und geleitete dieselben vom Bahnhofe nach dem Palaste, wo auch Ihre Majestät die Kaiserin von Warschau angelangt war. Heute sind sämmtliche hohe Herrschaften in Warschau eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, den 20. Mai. Die türkische Polizei hat sich aus politischen Gründen so plötzlich zu der schon gemeldeten Ausweisung der vielen politischen Flüchtlinge entschlossen. Diese Abenteurer hatten ihre Protektionsverhältnisse dazu benutzt, um ein demokratisches Centralkomité zu bilden und in Verbindung mit der noch sehr mächtigen alttürkischen Partei neue Pläne zu schmieden. Die Gefahr ist

*) Die Rupie ist eine ostindische Münze. Es gibt Goldrupien und Silberrupien; die ersteren betragen ohngefähr 9 Thaler; die letzteren werden etwa dem Werthe von 22 Sgr. 6 Pf. entsprechen. 100000 Silberrupien machen eine Lak.

durch die schnelle Prozedur für den Augenblick beseitigt und die türkische Polizei wird nun das Treiben der noch Zurückgebliebenen im Auge behalten.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg, den 4. Juni. Die Zimmergesellen haben noch immer die Arbeit nicht aufgenommen. Von den 20 als Rädelsführer bezeichneten Gesellen sind 13 verhaftet worden; die übrigen werden von der Polizei gesucht. Gegen sämmtliche Arbeitsverweigerer, deren Zahl sich auf 225 beläuft, wird auf Grund der Gewerbeordnung eingeschritten werden. Die Mehrzahl derselben ist hier verheirathet. Die fremden Renitenten werden wahrscheinlich mittelst Zwangspasses ausgewiesen werden.

Königsberg, den 5. Juni. Am 31. Mai Morgens strandete ein schwedisches Schiff bei starkem Sturme und heftiger Brandung auf dem Süderhaken bei Memel. Die acht Mann starke Besatzung wurde durch das Rettungsboot glücklich gerettet. Von dem Schiffe sind nur noch die Spitzen der Masten zu sehen.

Der unterseeische Telegraph zwischen England und Frankreich hat die Aussicht noch in diesem Jahre seine Thätigkeit zu beginnen. Die Kosten sind auf 100000 Pfd. veranschlagt. Man hat die Absicht, mehrere Telegraphendrähte zwischen den beiden Küsten zu legen. Durch einen einzigen Draht wird dann die indische Ueberlandpost bei ihrer Ankunft in Triest oder Marseille in römischen Lettern gedruckt gleichzeitig in London, Paris und Liverpool mitgetheilt, während die übrigen Drähte in demselben Augenblicke die Nachrichten von England nach den verschiedenen Ländern des Kontinents und umgekehrt bringen.

Gestern sind zwei Eisenbahnunfälle vorgekommen. Bei dem einen kam ein Zug aus dem Gleise. Vier Personen, darunter zwei Damen, blieben auf der Stelle todt, der Ingeneur wurde tödtlich verwundet, und einem sechsten mußten bald darauf beide Beine abgenommen werden. Der Zug war mit waghalsiger Geschwindigkeit eine geneigte Fläche hinabgefahren. Den andern Unfall verursachte das Brechen einer Achse. Eine Person blieb todt und mehrere wurden lebensgefährlich verwundet. Die Leiche sah aus, als wäre sie in einem Reitergefecht in Stücken gehauen worden.

Das Grab im Eilauer Walde.

(Beschluß.)

An jenem schönen Sommermorgen, wo die Kosakenschaaren durch unsern Wald nach ihrer Heimath zurückzogen, schwang ich den Federball im Freien in jubelnder Lust, bis mich der Trab der Pferde auf den Zug aufmerksam machte, der dicht an meinem Spielplatz vorüberging. Die schnellen Rosse, die leicht, wie ein Gedanke, ihren Reiter durch friedliche Fluren, wie durch das Schlachtgetümmel flügeln, die ausdrucksvollen Gesichter der bärtigen Krieger mit frischen Wangen und funkelnden Blicken, ihr unbekümmertes Wesen, das nur dem Augenblick huldigt, nicht vor, nicht zurückschaut, — Alles wirkte unbewußt, und um so mächtiger auf mich, als die wilden, vergnügten Männer, sanft wie Kinder mit einem Kinde, so oft mit mir gespielt, mich geherzt und geliebkost hatten, daß ich sie liebgewinnen mußte. „Wohin?“ fragte ich Alexis, den Schönsten der Schaar, der sich stets am meisten mit mir beschäftigt, weil er einen Sohn meines Alters daheim hatte. —

„Fort, schöner Knabe, leb wohl zu tausend Malen. Am fruchtbaren Ufer des Don, wo meine Hütte steht, will ich an Dich denken, wenn ich meinen Nikolas herze.“

„Ich will ihn sehen!“ rief ich in kindischer Unbesonnenheit, die zwischen sich und dem Ziel schnell erblühender Wünsche keine Räume kennt. Der Kosak hob mich auf sein Roß; — seine Absicht war wohl nur, mich ein wenig mitreiten zu lassen; doch wie es kam, daß ich den fröhlichen Zug immer weiter und weiter mitmachte, weiß ich selbst nicht zu sagen. Der Kosak ist zu unbefangen, um das zu kennen, was wir gebildete Nationen Gewissenhaftigkeit nennen, er pflückt sich wohlgemuth und ohne Bedenken die Blumen vom Wege. Dunkel nur erinnere ich mich noch, wie ich über die Lieder der fröhlichen Schaar, über die Liebkosungen aller der treuherzigen Krieger vergaß, daß die langen Wege mich immer weiter von der Heimath führten, jedes neue Dorf, jede Stadt am Wege mit dem Leben und Treiben ihrer Bewohner wurde mir ein neuer Gegenstand des Erstaunens, der Neugier — und noch leuchtet aus jenen Tagen in meiner Seele das Bild der Wachtfeuer, um welche die Kosaken lagerten, die Abendkost bereiteten und ihre Thaten erzählten, auch wohl schauerliche Lieder oder Klagen der Liebe sangen; denn die Muse wohnt am Donufer blüthenfrisch, wie vielleicht nirgend anderer Orten. Kosciusko's edler Name leuchtete oft aus den Gesängen, die, obwohl von Feindeslippen, seinen Edelmuth, seine Heldenthaten, seine Aufopferung für das blutende Vaterland, seine Größe im Untergang feierten.

Als ich mit Entzücken die lachenden Hügel begrüßt, welche die raschrollende Fluth des Don umfangen, — mich über die Herzigkeit des Lebens meines geliebten Alexis, über sein blühendes Weib und seinen herrlichen Knaben satt gefreut, — da sagt ich vergnügt: „Nun bring mich heim, nun will ich Vater und Mutter wiedersehen;“ da schüttelte Alexis den Kopf und sagte: „Hast Du denn nicht bei uns bleiben wollen?“

Ich übergehe, was nun mit mir geschah; — ich verzehrte mich in Schmerz und Reue, und wäre nicht ein Kosakenoffizier aus Moskau, Romansky, gewesen, dem Alexis sein Leid um mich geklagt, und der nach Moskau

zurückging, so wäre ich in jener Hütte in Kummer gestorben. — Die Hoffnung mit Romansky nach Hause zu kommen, erfrischte mein sinkendes Leben. Weder Namen noch Wohnort konnte ich meinem Wohlthäter sagen, — aber er gab die Hoffnung nicht auf, mich den Meinigen wiederzugeben. So sehr ich heimstrebte, so ungern schied ich von Nikolas, von Olga, von Alexis, von den idyllischen Fluren, wo ein frischherziges, glückliches Volk Tage feiert, wie die übrige Welt sie nicht kennt. Alle Bemühungen meines Pflegevaters waren umsonst; Niemand wußte ihm über meinen Wohnort Auskunft zu geben. Die Zeit wirkte wohlthätig lindernd auf meine Sehnsucht nach der Heimath. Wir lebten in Moskau, wir machten Reisen nach Petersburg, nach dem südlichen Rußland; für meine Bildung, für mein Wohl geschah Alles, was Liebe nur ersinnen kann. In meinen Armen starb mein geliebter Freund. Er hinterließ mir, als angenommenem Kinde, seinen edlen Namen, sein Vermögen. Ich ging nach Deutschland, dies kunst- und bildungsreiche Land kennen zu lernen. Sehnsucht nach meiner Heimath zog mich nach einigen Jahren in diese Gegend. — Ihr Alle, meine Lieben, wißt, welch schmerzliches Loos dort mich traf. O, grausames Gesetz falscher Ehrbegriffe, Mörder der Freundschaft, der bessern Ueberzeugung, Trennungschwert der reinsten Herzensbande, — wie lange wirst Du walten?

Meine Flucht führte mich nach Frankreich, zuletzt nach Italien; wie ein Geächteter irrte ich dort durch das Paradies. Auf Gebirgswegen fand ich einen Unbekannten, den ich kaum, seine edlen Züge und den gebietenden Anstand seines Wesens bewundernd, theilnehmend in das Auge gefaßt, als er ausrief: „Welche Aehnlichkeit! Wer Sie auch sein mögen, — o vergönnen Sie einem Trostlosen, sich noch einige Augenblicke an dem Anblick eines Angesichts zu laben, das ihm im Bilde das seligste Glück seines Lebens zurückruft! Ach ich hatte einen Sohn, einen herrlichen Knaben, das ganze Bild seiner Mutter, meine Freude, meine Hoffnung, der einzige meines Stammes; er ward mir geraubt, — nie hab ich wieder von ihm gehört!" — Der Fremde, unter strömenden Thränen mich bei den Händen haltend, faßte mich immer mehr in das Auge und rief zuletzt: „Sollten Sie ein Verwandter sein? O sagen Sie mir von sich und den Ihrigen!" Nicht allein dieser rührende Ausbruch der Empfindung, auch eine unerklärliche Regung, die mich zu dem Unbekannten zog, dessen Anblick das Gepräge tiefen Leides vereint mit der Hoheit einer edlen Natur offenbarte, bewog mich, ihm meine ganze Geschichte zu erzählen. Er wurde aufmerksam; eine Menge Fragen, die er an mich that, gaben mir selbst Erläuterung, ja, als er mir Liebwalde nannte, da wußt ich's, so hieß meine Heimath; wir reihten die Umstände an einander, — der Aufschluß wurde leicht. — So fand auf italischen Felshöhen ein nordischer Jüngling seinen Vater, ein gebeugter Kriegsheld seinen Sohn den er verloren gegeben. — Er selbst war nach der Einnahme Verona's durch die Oesterreicher mit vielen Franzosen zum Gefangenen gemacht, durch Bestechung seiner Haft entgangen, auf seiner Flucht aber von Banditen überfallen, die ihn mit sich in die Abruzzen fortführten. Erst nach Mürat's siegreichen Unternehmungen, jene Räuberhorden zu zerstreuen und auszurotten, war es ihm gelungen, ihren Kerkerhöhlen zu entfliehen, und er nun auf dem Wege zur Heimath, den ich vereint mit ihm betrat. Eine fromme Regung trieb mich an, noch vor dem Erreichen des Schlosses Liebwalde das Grab des unglücklichen Julius mit Thränen der Reue zu benetzen, — da fand ich Dich, Sidonie, in Deinem Harm; Du entflohst meinen Armen, die sich sehnend nach Dir ausbreiteten, — doch — nun ruhe ich beseligt an Deinem versöhnten Herzen.

„Gelobt sei Gott," rief der Graf, „an meiner Kinder Herzen finde ich mich in der Heimath wieder. — Ach! über Gräbern blühen mir die Freuden, die meine letzten Jahre erheitern sollen, und des geliebten Vaterlandes heiliger Boden ist nur noch der Freiheit und Volksthümlichkeit Gruft!" — „Es kann auch wiederum ihre Wiege werden!" — lispelte Sidonie mit leuchtenden Blicken und höher flammenden Wangen, und ihre Lieben erinnerten sich mit wehmuthsüßem Ahnungsschauer an den Augenblick, wo sie im weissagenden Gemüth das Wiederfinden des verlorenen Vaters und Bruders an Julius Grabe vorausgesehen.

„Hegst Du solche kühne, große Hoffnung?" flüsterte Eduard. — Sidonie, wie sollte nicht die trauernde treue Liebe hoffen?"

Die holde Virginie, deren Frühlingsgestalt in diesem Augenblick mit den süßesten Reizen der Rührung schwesterlicher Zärtlichkeit prangte, und Eduards Mutter ergriffen nun, wie flehend, Sidoniens Hände. Ein süßer, verheißungsvoller Blick der Geliebten strahlte durch Thränen auf Eduard hin, und kaum hörbar sagte sie: „Eine von Dank zu Gott erfüllte Seele sehnt sich, zu beglükken; laß die Zeit und mein Herz für Dich sprechen.

Im nächsten Frühling sah mein Freund einen Doppelbund feiern; auch Virginiens und Romansky's Herzen hatten sich gefunden. Am Vermählungstage pflanzte er mit den Liebenden frische Rosen auf Julius Gruft, dann eilte er in seine Heimath zurück. — Vor Kurzem empfing er die Nachricht von Ciglinsky's Tode zugleich mit der von den Ereignissen der blutigen Novembertage in Warschau; das Auflodern des neuen Freiheitskampfes hatte, wie ein Blitz aus heiterer Luft, Ciglinsky's Herz getroffen.

E. Eichel.

Hirschberg, den 12. Juni 1851.

Unser Pfingstschießen ist glücklich begonnen und beendet worden. Glücklich! denn bei der am ersten Pfingstfeiertage eingetretenen und noch immer dauernden schlechten Witterung und kalten Temperatur ist es wirklich ein Glück, daß während des ersten Ausmarsches die drohenden Regenwolken sich ihres reichen Inhalts nicht entledigten. Die anderen zwei Tage war das Wetter gut. Ein neues Schauspiel bot die blaue Kompagnie dar, die sich neu und geschmackvoll equipirt hat. Schade, daß der Qualität nicht die Quantität entspricht, denn die wenige Mannschaft ist weniger eine Kompagnie als eine Probe einer Kompagnie. Oder sollte vielleicht die Kostbarkeit der Equipirung der größern Betheiligung nachtheilig sein? Vielleicht würde wohl die Festlichkeit überhaupt und die Theilnahme daran größer sein, wenn Eine Uniform gewählt würde, und zwar eine solche, welche sowohl dem Geschmack als dem Bedürfniß Aller entgegen käme. Auch die bisherige Schützengesellschaft wird wohl einer Reorganisation unterliegen, denn sie ist auf die alte Städteordnung gegründet und betrifft nur die Bürger. Da es nun aber seit der Einführung der Gemeindeordnung keine Bürger mehr gibt und die Gemeindepflichten sich jetzt auf alle Gemeindeglieder erstrecken, so muß auch die Grenze der Schützengesellschaft sich erweitern und auf alle Gemeindeglieder ausdehnen. Dann bedarf es auch eines neuen Statuts, und zwar je eher je lieber, denn das bisherige vom 20. August 1843 kann als ein Muster gelten, wie ein solches Statut nicht abgefasst sein soll. Die Gesellschaft ist ein Institut und als solches legt es den jungen Bürgern gewisse Pflichten auf. Nach dem Statut soll es aber ein Volksfest sein. Mit einem Volksfeste, also mit einem Vergnügen, verträgt sich aber nicht die gezwungene Theilnahme. Man hat diese Inkonvenienz schon längst gefühlt. Schon vor hundert Jahren weigerten sich einzelne Kaufleute, an dem Ausmarsche theilzunehmen. Der Streit wurde durch einen noch bestehenden Vergleich geschlichtet. Bei dieser Gelegenheit bedeutete aber die Königliche Kammer unter dem 22. Mai 1753 den Magistrat, daß es etwas ganz Ungereimtes sey, Leute wider ihren Willen zu einer Belustigung zwingen zu wollen. Und bei einer andern Gelegenheit im Jahre 1793 gab dieselbe Behörde dem hiesigen Magistrat folgenden Bescheid: „Der Zweck der Schützenbrüderschaft ist nicht mehr der nämliche, wie bei ihrer Errichtung. Für jetzt ist die Schützenbrüderschaft nichts weiter als eine Privatgesellschaft, welche die Reliquien ihrer ehemaligen Einrichtung bloß zu ihrem Vergnügen feiert." Einer der merkwürdigsten Paragraphen ist der siebenzehnte, der entweder einen kapitalen Druckfehler oder kapitalen Unsinn enthält. Es heißt nämlich dort: Der älteren Bürger-Kompagnie schließen sich alle Bürger an, welche ihrer dreijährigen Verpflichtung nach §. 6 genügt haben. Der sechste Paragraph enthält aber die Bestimmungen darüber, welche Bürger von der Theilnahme am Schützenfeste suspendirt werden, solche nämlich, die wegen eines Subordinationsvergehens, oder als Unruhstifter, oder als Säufer, oder wegen aus Völlerei entstandenen Streites und Zankes, sowie überhaupt wegen groben unanständigen Betragens mit Suspension an der Theilnahme bestraft worden sind. Sonach würde sich also die ältere Bürger-Kompagnie aus Säufern, Unruhstiftern u. s. w. zu rekrutiren haben. Das kann wohl nicht der Ernst sein. Vielmehr soll wohl statt §. 6 stehen: §. 18, der von der jüngern Bürger-Kompagnie handelt, und es versteht sich von selbst, daß die jüngern Bürger, nachdem sie ihrer dreijährigen Verpflichtung genügt haben, in die ältere Bürger-Kompagnie übergehen können, wenn sie nämlich wollen. — Als Schützenkönig wurde Herr Tuchmachermeister Kubig eingeführt.

Die neue Gemeindeordnung wird noch gar manche sogenannte organische Gesetze im neuen Gemeindeleben nothwendig machen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 5. Juni: Hr. Hilbert, Generalpächter, a. Pakoslaw. — Mad. Löwenberg a. Breslau. — Den 6.: Fräul. Kaiser a. Frankfurt a. d. O. — Hr. Päßler, Kaufmann, a. Berlin. — Verw. Frau Kämmerer Anders a. Breslau. — Den 7.: Hr. Sabarth, Rechts-Anwalt, mit Familie, a. Ratibor. — Hr. v. Haugwitz, Lieut. vom 7. Inf.-Regmt., a. Breslau. — Hr. v. Czarnecki, Rittergutsbesitzer, a. Poln.-Wilke. — Den 8.: Hr. Wilutzky, Major im 2. Artillerie-Regmt., a. Colberg. — Hr. Hippe, Kaufmann, mit Tochter, a. Lauban. — Hr. Ringo, Gymnasiast, a. Breslau. — Mad. Adamkiewicz mit Tochter a. Gnesen. — Hr. Weigang, Steuer-Einnehmer, a. Jauer.

Oeffentliche Gerichts-Verhandlungen in Hirschberg.

Sitzung vom 6. Juni 1851.

Staatsanwaltschaft und Gerichtshof sind besetzt wie am 30sten v. Mts.

In der am 6. Juni c. stattgefundenen Sitzung des Gerichtshofes wurde die am 9. Mai c. vertagte Verhandlung in der Untersuchung wider die separirte Fleischer Johanne Seemann und deren Schwiegersohn Carl Springer, welche beide des Diebstahls unter erschwerenden Umständen angeklagt sind, (conf. No. 40 des Boten) wieder aufgenommen. Nach dem Schluß der Verhandlung vom 6. Mai hatte sich die Seemann nochmals vernehmen lassen, und hierbei behauptet, daß nicht sie, wohl aber ihr Schwiegersohn und ein damaliger Bewohner ihres Hauses den Getreide-Diebstahl verübt habe, und zum Beweis ihrer Unschuld mehrere Entlastungszeugen vorgeschlagen. Diese konnten jedoch zur Sache gar nichts bekunden, dagegen sagte eine frühere Hausgenossin der Seemann aus, daß sie zu verschiedenen Malen wahrgenommen habe, wie in der Nacht Getreide auf den über ihrer Kammer befindlichen Boden geschleppt worden sei und wie sie gesehen, daß Springer und seine Ehefrau dies Getreide in die Scheuer getragen

(Nebst Beilage.)

und theils bei Tage mit einem Stock, theils in der Nacht mit Flegeln gedroschen haben. Dasselbe bekundete der Ehemann dieser Zeugin, welcher überdies noch angiebt, daß er den Schaffer des Dominial-Gutes von dem nächtlichen Getreide-Diebstahl zweimal benachrichtigt habe, daß aber auf seine Anzeigen nichts erfolgt sei. Der Arnsdorfer Müller, von dem nach des Springer Behauptung dieser das bei der Haussuchung vorgefundene Stroh gekauft haben wollte, entkräftete endlich auch diese Ausrede, indem er bekundete, daß er demselben im Jahre 1849 und im Februar 1850 Stroh, jedoch nur in ganz geringen Quantitäten verkauft habe, und überdies der größte Theil Haferstroh gewesen sei. Die Angeklagte Seemann blieb trotz dieser Aussage bei der Behauptung ihrer Unschuld stehen. Der ꝛc. Springer war im heutigen Termine nicht erschienen. Der Königliche Staats-Anwalt faßte hierauf alle gegen die Angeschuldigten vorliegenden Verdachts-Gründe zusammen, zeigte, daß dieselben hiernach für schuldig zu erachten, und beantragte gegen den Springer wegen Diebstahls an Feldfrüchten auf eine 3monatliche Gefängnißstrafe, Versetzung in die II. Klasse des Soldatenstandes und Verlust der Nationalkokarde zu erkennen; die Seemann aber, wegen Theilnahme an diesem Vergehen, zu 4 monatlicher Gefängnißstrafe zu verurtheilen, und beide Angeklagten nach abgebüßter Strafe auf ein Jahr unter Polizei-Aufsicht zu stellen. Der Gerichtshof erkannte in Betreff des Springer nach diesen Anträgen, verurtheilte aber die Seemann wegen wissentlicher Theilnahme an den Vortheilen des Diebstahls zu 2monatlichem Gefängniß und nachheriger Stellung unter Polizei-Aufsicht.

2. Der Bauergutsbesitzer Ernst Heidrich aus Straupitz, und der Gärtner Karl Ringel von dort sind angeklagt wegen Theilnahme an Unterschlagung, oder an den Vortheilen derselben. Der Revierjäger König von Verbisdorf hatte an die Angeklagten ohne Vorwissen seiner Gutsherrschaft mehrere Stämme Holz, und zwar bedeutend unter dem Taxpreise, verkauft, und Beide sollen nach der Aussage des ꝛc. König gewußt haben, daß dieser zum Verkauf nicht berechtigt gewesen. Von den Angeklagten war nur der Erstere erschienen, Ringel hingegen schon auf einer Reise gewesen, als er zum Termin vorgeladen werden sollte. Heidrich nun behauptete, er habe den Jäger für befugt gehalten, Holz zu verkaufen, und habe darin, daß dies ihm zu billigerem Preis abgelassen würde, eine Entschädigung dafür erblickt, daß ihm durch die herrschaftlichen Holzfuhren Schaden an seinem Grund und Boden zugefügt worden sei, wozu er um so mehr berechtigt gewesen zu sein glaubte, da ihm eine Entschädigung für jenen Schaden versprochen worden sei. König führte hierauf an, daß Heidrich sich bei den im Walde beschäftigten Holzhauern erkundigt habe, ob er Holz verkaufen dürfe; derselbe sei auch bei der Abfuhr des Holzes sehr ängstlich gewesen und habe ihn endlich in Gegenwart der Angeführten gefragt, wenn er sicher das Holz abfahren könne. Keiner der anwesenden Holzhauer konnte aber diese Verdachtsgründe bekunden. Der Kgl. Staatsanwalt ließ daher die Anklage wegen Theilnahme an Unterschlagung fallen, und beantragte den Heidrich wegen fahrläßigen Ankaufs gestohlenen Gutes in eine Geldstrafe von 5 Rthlrn. zu nehmen. Der Gerichtshof sprach jedoch denselben gänzlich frei, und verlegte die Untersuchung gegen den Ringel auf einen späteren Termin.

3. Der Oeconom Christian Enge von hier ist angeklagt wegen Beleidigung der hiesigen Polizei bei Ausübung ihres Amtes. Derselbe war im Juli v. J. wegen Excesses durch hiesige Polizei-Beamte verhaftet, und in das hiesige Stockhaus geführt worden. Bei dieser Gelegenheit hatte der Angeschuldigte die gröblichsten Schimpfreden gegen die Beamten ausgestoßen. Der Angeklagte behauptete von diesen Beleidigungen gar nichts zu wissen, es wurde jedoch durch Vernehmung der Zeugen sein Vergehen festgestellt, und wurde derselbe nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft zu achttägiger Gefängnißstrafe und zu den Kosten verurtheilt.

4. Der Häusler Franz Langer von Kunnersdorf steht wegen vierten Holzdiebstahls vor den Schranken des Gerichts, weil er nach vorheriger 3maliger Bestrafung wegen Holzdiebstahls am 1. April c. durch einen städtischen Forstgehülfen getroffen wurde, wie er auf dem Ottilienberge Birkenruthen abgeschnitten und zusammengebunden hatte. Der Angeschuldigte räumte sowohl seine früheren Bestrafungen, als auch sein heut ihm zur Last gelegtes Vergehen ein, und wurde demnach nach den Anträgen der Königl. Staatsanwaltschaft zu 4wöchentlicher Gefängnißstrafe und Verlust der Nationalkokarde verurtheilt.

5. Die unverehel. Beate Caroline Hartmann aus Schildau ist wegen wiederholten Landstreichens, Bettelns und kleinen gemeinen und zwar 2ten Diebstahls angeklagt. Im Monat März c. hatte dieselbe ihren Dienst ohne Vorwissen ihres Dienstherrn verlassen und sich geschäftslos, ja sogar obdachlos umhergetrieben. Den nöthigen Unterhalt suchte sie sich durch Betteln zu erwerben, und entwendete endlich aus der Bodenkammer eines Hauses der Vorstadt hierselbst ein Kleid, welches sie bald darauf bei einem Trödler verkaufte. Die Angeklagte ist schon mehrfach wegen Vagabondirens, und auch bereits wegen Diebstahls bestraft. Dieselbe bekannte sich der ihr zur Last gelegten Vergehen für schuldig, und hatte zu ihrer Vertheidigung nichts anzuführen. Sie wurde demnach nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft zu viermonatlicher Gefängnißstrafe und nachheriger Polizei-Aufsicht durch den Gerichtshof verurtheilt.

6. Gegen den Inwohner August Maiwald von Seiffershau ist wegen kleinen gemeinen und zwar dritten Diebstahls die Anklage erhoben. Maiwald hörte im Paß-Kretscham von Fuhrleuten, mit denen er auf der Landstraße zusammengekommen war, daß einer derselben in Buschvorwerk mehrere Korbflechten und eine Waage in dem Gehöfte der Brauerei niedergelegt hatte, und erbot sich, da ihn sein Weg über jenes Dorf führte, diese Sachen der Obhut des dortigen Brauers anzuempfehlen, was ihm auch gestattet wurde. Statt dies zu thun, entwendete er aber die Waage und verkaufte dieselbe im nächsten Dorfe. Der Angeklagte, ein mehrfach bestrafter Dieb, räumte sein Vergehen ein, und wurde sonach unter Verlust der Nationalkokarde zu 8wöchentlicher Gefängnißstrafe, nachheriger Detention und Polizei-Aufsicht, wie dies der Königl. Staatsanwalt beantragt hatte, verurtheilt.

7. Der Schneidergeselle Johann Georg Wickenhagen aus Schweidnitz ist angeklagt wegen Landstreichens und Führung eines falschen Namens. Derselbe ist bereits 13mal bestraft worden, und führte, wie es ihm grade vortheilhaft schien, bald seinen eigenen, bald den Namen Brandenstein. Unter dem letzten Namen diente er beim Militär, desertirte dort, meldete sich jedoch nach vielen Jahren selbst zur Abbüßung der hierdurch verwirkten Strafe, und verbüßte dieselbe in Küstrin. Von dort wurde er mittelst Reise-Route in seine Heimath entlassen, verließ aber den ihm vorgezeichneten Weg und trieb sich im Lande herum, bis er im hiesigen Kreise verhaftet wurde. Bei seiner Festnehmung versuchte er wiederum unter dem Namen Brandenstein aufzutreten, doch gelang ihm dies nicht, und er sah sich genöthigt seinen wahren Namen zu nennen. Der Angeklagte gestand sein Vergehen ein, behauptete zwar auf seiner Reise sich um Arbeit beworben zu haben, gab aber zu, daß er dies nicht erweisen könne. Der

Königl. Staatsanwalt beantragte demnach den Angeklagten zu 6monatlicher Gefängnißstrafe und zu nachheriger Unterbringung in einem Arbeitshause zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte nach diesen Anträgen.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

2679. Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Karl Grapp** in Berlin beehren wir uns Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit anzuzeigen.
Hirschberg, den 11. Juni 1851.
Du Bois und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

2709. Die am 7. d. M. Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Pauline** geb. **Feige**, von einem gesunden Knaben, beehrt sich allen Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen
Freiburg, den 11. Juni 1851. **Hundorf.**

2693. **Wehmuthsvolle Erinnerung**
am Jahrestage des Todes der
Frau Johanne Beate Hillebrand,
geb. **Ludewig.**
Gestorben zu Schmiedeberg den 12. Juni 1850.

Ein Jahr ist schon dahin geschwunden
Seit uns Dein liebend Herz im Tode brach;
Von Neuem bluten unsre Wunden
Und trauernd rufen wir Dir heute nach:
Wohl heilt die Zeit den nagenden Schmerz,
Doch nimmer vergessen kann Dich unser Herz.

Liebe, gute Tochter schläfst Du wirklich
Schon den langen kalten Todes-Schlaf?
Ach, uns ist es jetzt fast noch unmöglich
Daß des Todes Sense Dich schon traf.

Ach! umsonst war aller Hände Ringen,
Unerhört blieb Deiner Eltern Fleh'n;
Selbst erfahr'ner Kunst sollt's nicht gelingen,
Gottes Wille nur allein gescheh'n.

Kupferberg, den 12. Juni 1851.
Die trauernden Eltern und sämmtliche Geschwister der Entschlafenen.

Todesfall-Anzeigen.

2672. Mit betrübten Herzen widmen wir unsern theuern Verwandten und Freunden die ergebenste Anzeige, daß unser guter Bruder **Daniel** den 5. d. M. Abends halb 10 Uhr, am rheumatischen Fieber und Schlagfluß, sanft entschlafen ist, nachdem die Zeit seiner freudenarmen und leidenreichen Wallfahrt 59 Jahr 8 Monat 21 Tage gewährt hat, von der er 22 Jahre bei seinen hiesigen Geschwistern zubrachte. Die bereits gefertigten Einladungen an mehrere benachbarte Freunde zur gütigen Theilnahme an der Begräbnißfeier konnten wir nicht abgehen lassen, da eingetretene häusliche Störungen es unmöglich machten, der Feier eine größere Ausdehnung zu geben. Wir bitten daher um stille Theilnahme.
Giehren, am 7. Juni 1851.
Pastor **Schmidt**, für sich und sämmtliche Geschwister.

2665. Am 10. Juni früh ¼4 Uhr entschlief nach langen Leiden still und sanft zu einem besseren Leben unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann **Johann Christoph Geisler**, in einem Alter von 76 Jahren 5 Monaten 4 Tagen. Dem Unvergeßlichen, der bis in sein hohes Alter nur dem Wohle der Seinen gelebt, folgen in der Nähe und Ferne die Thränen dankbarer Liebe. Dieß zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an. Hirschberg, den 10. Juni 1851.
Die Hinterbliebenen:
Friederike Geisler, geb. Liebich.
Auguste Carganico, geb. Geisler.
Julius Geisler, Pastor.
Hermann Geisler.
Regierungs-Medicinal-Rath Dr. Carganico.
Henriette Geisler, geb. Hoffmann.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 15. bis 21. Juni 1851).

Am Fest Trinit. Hauptpredigt u. Wochen-Communionen Herr Diakonus Hesse.
Nachmittagspredigt Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 10. Juni. Carl Gottfried Schneider, Stellmacher in Grunau, mit Christiane Charlotte Fischer. — Den 11. Herr Johann Friedrich Wilhelm Kühne, Kaufmann aus Stettin, mit Jungfrau Mathilde Emilie Henriette Eleonore Braun.
Boberröhrsdorf. Den 2. Juni. Iggs. Johann Gottlieb Latzke, Freihäusler, mit Johanne Beate Kriegel aus Berbisdorf.
Schmiedeberg. Den 2. Juni. Herr Carl Wilhelm Köhler, Böttchermstr., mit Igfr. Louise Caroline Nessel. — Den 4. Der Wittwer Christian Gottlieb Hahn, Tischlermeister, mit Johanne Renate Weist. — Den 9. Iggs. Carl Gottfried Täuber, Fabrikweber, mit Igfr. Rosine Renate Weiß in Hohenwiese. — Carl Heinrich Kallinich, Zimmerges., mit Johanne Juliane Morche in Thomasdorf. — Den 12. Herr Johann Carl Heinrich von Herwarth, Königl. Major u. Commandeur des Füsilier-Bataillons des Königl. 31sten Infanterie-Regiments in Erfurt, mit Jungfrau Clara Franziska Isabella Stölting allhier.
Friedeberg a. Q. Den 26. Mai. Wittwer Friedrich Wilhelm Tschentscher, Tuchmachermeister u. Handelsmann, mit Frau Johanne Christiane geb. Reichelt. — Den 1. Juni. Joseph Franz Günther, Dienstknecht in Meffersdorf, mit Johanne Christiane Baumert aus Egelsdorf. — Den 9. Emil Julius Hoffmann, Schuhmachermeister, mit Marie Pauline Pohl.
Schwerta. Den 26. Mai. Heinrich August Ludewig, Auenhäusler u. Weber, mit Johanne Eleonore Beier. — Den 27. Iggs. Gottlob Wilhelm Krause, Freigärtner u. Drechsler in Neugersdorf bei Meffersdorf, mit Igfr. Johanne Christiane Grabs aus Ober-Schwerta.
Goldberg. Den 3. Juni. Der Inwohner Hildebrand, mit Igfr. Mathilde Emilie Louise Scholz.

Geboren.

Hirschberg. Den 27. Mai. Frau Tagearb. Weise, e. T., Marie Anna. — Den 4. Juni. Frau Maler Schubert aus Schmiedeberg, e. T., Marie Franziska Hedwig. — Den 5. Frau Inw. Matterne in den Waldhäusern, e. S., Johann Eduard Reinhold.
Grunau. Den 20. Mai. Frau Inw. John, e. S., Friedrich Wilhelm. — Den 25. Frau Häusler Schröter, e. S., Carl Ernst.

-Den 31. Frau Gärtner Riedel, e. T., Anna Louise Albertine. — Den 1. Juni. Frau Inw. Metzig, e. T., Johanne Friederike.

Straupitz. Den 2. Juni. Frau Häusler Rudolph, e. S., Carl Wilhelm.

Gotschdorf. Den 21. Mai. Frau Häusler Hoffmann, e. S., August Heinrich.

Eichberg. Den 1. Juni. Frau Inw. Güttler, e. S., Gustav Heinrich Eduard.

Schmiedeberg. Den 27. Mai. Frau Stricker Friese, e. S., todtgeb. — Den 28. Frau Lehrer Conrad, e. S. — Den 2. Juni. Frau Inw. Kaulfers in Buschvorwerk, e. S. — Den 8. Frau Lohnfuhrmann Stief, e. T.

Greiffenberg. Den 2. Juni. Frau Kaufmann Petschke, e. S. — Frau Klemptner Schumann, e. S. — Frau Schneider Goldsch, e. S.

Friedeberg a. Q. Den 23. Mai. Frau Schneidermeister Renner, e. T. — Den 25. Frau Riemermstr. Wagler, e. T. — Den 27. Frau Schneidermeister Oertel, e. T. — Den 30. Frau Strickermeister Scholz, e. S. — Frau Werkführer Döring in Röhrsdorf, e. S. — Den 3. Juni. Frau Inw. Wagenknecht, e. T. — Den 6. Frau Schneidermstr. Neigenfind in Egelsdorf, e. S.

Schwerta. Den 17. Mai. Die Frau des Freihäusler u. herrschaftl. Schadewalder Forstgeh. Würschig, e. T. — Den 20. Frau Korbm. Streit, e. T. — Den 22. Frau Weber Apelt, e. S. — Den 25. Frau Weber Schuster, e. S.

Bolkenhain. Den 22. Mai. Frau Inw. Mamsch, e. T. — Den 24. Frau Korbmacher Sommer, e. S. — Den 26. Frau Maurerges. Rose, e. T. — Frau Ziegelstreicher Kluge zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 28. Frau Inw. Thiem das., e. S. — Den 31. Frau Inw. Friese das., e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 29. Mai. Herr Ernst Samuel Gotthard Kittelmann, Tischlermstr., 52 J. 2 M. 27 T. — Den 4. Juni. Die unverehel. Johanne Eleonore Scharf, 57 J. 6 M. 14 T. — Den 5. Marie Clara Mathilde, Tochter des Herrn Gasthofbes. Sturm, 3 M. 6 T. — Den 6. Igfr. Johanne Beate Kuhnt, 67 J. 8 M. — Den 7. Gottlieb Carl Oswald Emil, Sohn des Herrn Sattlermstr. Weist, 1 M. 14 T. — Den 9. Frau Johanne Beate geb. Rupprecht, Gattin des Herrn Gastwirth Exner, 56 J. 8 M. 14 T. — Den 10. Herr Johann Christoph Geisler, Kaufmann, 76 J. 5 M. 4 T. — Frau Anna geb. Wittwer, Gattin des Königl. Post-Direktor Herrn Kettler, 32 J. 2 M. 13 T.

Grunau. Den 5. Juni. Johann August Wolf, Häusler u. Maurer, 35 J. 9 M. 22 T. — Den 8. Heinrich Wilhelm, Sohn des Häusler Hornig, 3 J. 5 M. 12 T.

Kunnersdorf. Den 6. Juni. Johanne Eleonore geb. Dittmann, Ehefrau des Inw. Maiwald, 55 J. 2 M.

Straupitz. Den 8. Juni. Johanne Henriette, Tochter des Schneider Hoffmann, 1 M. 15 T.

Boberröhrsdorf. Den 27. Mai. Johanne Christiane Rahel geb. Weichert, Ehefrau des Häuslerauszügler Adolph, 63 J. 3 M. — Marie Auguste, jgste. Tochter des Freihäusler Latzke, 15 T. — D. 1. Juni. Joh. Gottlob Marks, Häuslerauszügler, 65 J. 7 M. 9 T.

Schmiedeberg. Den 25. Mai. Hermann Heinrich, Sohn des Schuhmacher Kottig in Hohenwiese, 12 T. — Johann Carl Finger, Häusler u. Tagearb. in Arnsberg, 55 J. 5 M. 28 T.

Greiffenberg. Den 2. Juni. Igfr. Magdalena Werkshofen, 75 J.

Friedeberg a. Q. Den 26. Mai. Verwittw. Frau Johanne Friederike Knospe, geb. Scholz, in Röhrsdorf, 56 J.

Schwerta. Den 22. Mai. Friedrich Adolph, Sohn des Weber Beier, 11 M. 2 T. — Den 9. Juni. Johann Gottlieb Haschke, Häusler u. Drechsler, 75 J.

Goldberg. Den 26. Mai. Henriette Ernestine Mathilde, Tochter des Müllerges. Müller, 2 M. 9 T. — Verwittw. Frau Bäcker Juliane Beate Fiedler, geb. Rosemann, 64 J. wen. 4 T. — Den 28. Auguste Ernestine, Tochter des Inw. Pohl, 2 J. 5 M. 4 T. — Den 31. Anna Marie Alwine, Tochter des Tuchmacher Hülle, 2 T. — Den 2. Juni. Emil Robert Herrmann, Sohn des Böttcher Nehrich, 20 T. — Den 3. Benjamin Heinrich, Sohn des Inw. Riedel in Wolfsdorf, 1 J. 2 M. 12 T. — Den 4. Carl Paul Oskar, Sohn des Schuhmacherges. Ansorge, 2 M. 12 T.

Bolkenhain. Den 26. Mai. Friedrich Wilhelm Ferdinand Petran, Maurerges., 48 J. 9 M. 20 T. — Den 30. Ernst Wilhelm, Sohn des Garnsortirer Letzner zu Ober-Würgsdorf, 6 M. 10 T. — Den 2. Juni. Johann Gottlieb Fritsche, Inwohner zu Nieder-Würgsdorf, 48 J.

Hohes Alter.

Goldberg. Den 3. Juni. Verwittw. Frau Schneider Johanne Eleonore Lange, geb. Bergs, 80 J. 11 M. 8 T.

2667. **Bitte für durch Brand Verunglückte.**

Am 2. Juni c. ging zu Rothbrünnig bei Goldberg die Schwertner'sche Freistelle in Feuer auf und wurde völlig ein Raub der Flammen. Die Entstehung dieses Feuers ist unbekannt. Bei diesem Brand-Unglücke ist dem daselbst dort wohnenden und zu der Zeit eben abwesenden Barbier Bußler und dessen Wirthin Johanne Nietsch die durch langjährige Dienste mühsam erworbene Habe sämmtlich verbrannt; den zu Hülfe Herbeigeeilten war es nicht gelungen, auch nur das Mindeste davon zu retten. Beide Abgebrannte stehen nun jetzt als Gegenstand christlichen Mitleids da.

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:

Nobe's Lehrzeitung

für

Entlastung des bäuerlichen Grundbesitzes.

№ 52.

Inhalt: Ein Erkenntniß zweiter Instanz über Laudemien. Zum Verständniß des § 40 des Ablösungsgesetzes.

Mit dieser Nummer hört das Blatt zu erscheinen auf. Damit aber nicht zugleich auch die Aufmerksamkeit des Herausgebers auf den Gang der Ablösungen und auf die über die dabei sich ergebenden Streitpunkte zu erwartenden Entscheidungen. Vielmehr wird derselbe auf anderem Wege der ländlichen Bevölkerung von dem, was ihr wissenswerth sein kann, fort und fort Kenntniß zu geben nicht ermangeln.

Die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

---

305. Montag, den 16. Juni 1851, Nachmittags 4 Uhr,

Sitzung der Handelskammer.

2817. Den 18. Juni Gesang-Verein in Seifershau. Schäfer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2683. **Bekanntmachung.**

Das Baden im Bober und Zacken ist wegen vieler Untiefen, Löcher und Triebsandstellen nicht überall sicher.

Es wird daher jeder Badelustige gewarnt, sich nicht durch unvorsichtiges Baden an solchen unsichern Stellen in die Gefahr des Ertrinkens zu begeben. Insbesondere haben Eltern und Vorgesetzte der Kinder und Lehrlinge dieselben davon abzuhalten. Das Baden bei der Nepomukbrücke ist wegen der Passage verboten. An den gewöhnlichen und unter Aufsicht stehenden Badeorten beim Obermühlwehre und im dortigen obern Mühlgraben, wo Buden zum Auskleiden aufgesetzt sind, darf Niemand ohne Bade-Beinkleider baden. Des Sonntags ist wegen dortiger Spaziergänger das Baden daselbst nicht erlaubt und an den übrigen Tagen darf nur von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 9 Uhr gebadet werden. Das Ein- und Aussteigen der im Mühlgraben Badenden darf nur bei der Bude und an keiner weitern Stelle der Ufer geschehen.

Oberhalb des Rechens darf Niemand baden, der nicht schwimmen kann und weiter hinauf nur vorzüglich geschickte Schwimmer. Dabei ist verboten auf dem Mühlgraben-Damm und dem Platze nackend oder nur mit dem Hemde bekleidet herumzulaufen, eben so alles Umherjagen und jede Verletzung der dortigen Felder und Gräserei. Auch ist gänzlich verboten Hunde auf den Badeplatz mitzubringen.

Wer gegen diese Bestimmungen und Verbote handelt, wird mit Geldbuße oder Gefängniß bestraft und ist bei verursachtem Schaden außerdem zur Ersatzleistung verpflichtet.

Den Weisungen des angestellten Badeaufsehers hat Jedermann unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 6. Juni 1851.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
gez.: Michael.

2580. **Kirschen-Verpachtung.**

Der diesjährige Ertrag der an der Herrmannswaldauer Straße befindlichen sauern Kirschbäume soll Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden daher zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Schönau, den 3. Juni 1851.

Der Magistrat.

2664. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zur Coffetier Gottlob Hornig'schen erbschaftlichen Liquidations-Prozeß-Masse gehörige, sub No. 11 hierselbst belegene brauberechtigte Haus, gerichtlich auf

3118 Thaler 13 Sgr. 4 Pf.

abgeschätzt, soll

den 24sten September c.,
von Vormittags 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Hirschberg, den 27. Mai 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2526. **Freiwilliger Verkauf.**

Das den Erben des verstorbenen Wundarztes Carl Wilhelm Adolph gehörige, sub Nr. 759 zu Hirschberg belegene Gut, auf 6080 rtlr. 23 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzt, soll

den 28. Juni c., Vormittags von 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen; die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Hirschberg, den 27. Mai 1851.

Königliches Kreis-Gericht.

2671. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 80 zu Neundorf-Görisseiffen belegene, gerichtlich auf 1100 Thlr. taxirte Gärtnerstelle des Christian Gottlieb Bachmann soll

den 10. September c., von Vormittags 11 Uhr ab,

im hiesigen Gerichtslokale meistbietend verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Liebenthal den 24. Mai 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. II.

2667. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Freistelle Nr. 3 zu Ober-Kunzendorf, abgeschätzt auf 245 rtl., soll

am 1. October 1851 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hypothekenschein, Taxe und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Bolkenhain den 2. Juni 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
(gez.) George

2673. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Erben der Johanne Dorothea verehelichten Stellmacher Neumann geb. Schmidt gehörige, sub No. 624 hierselbst belegene Haus,

auf 211 Thlr. 25 Sgr.

abgeschätzt, soll

den 18. September c., von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypotheken-Schein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Hirschberg, den 23. Mai 1851.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2666. **Freiwillige Subhastation.**

1. Das Gasthaus Nr. 64 des Hypothekenbuches der Stadt, der Brückenkretscham genannt, nebst Zubehör; einem massiven zweistöckigen Wohn- und Gasthause, Kuh-, Schweine-, Gast- und Pferdestall, einer Scheuer, einem daran gelegenen Garten und einem Acker- und Wiesenstück, abgeschätzt auf 7722 rtlr.;
2. die Ackerstücke Nr. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 248. 252. 253. 254. 255. 282. 283. des Hypothekenbuches, in einem Zusammenhange gelegen, und abgeschätzt auf 2112 rtlr. und
3. die Ackerstücke Nr. 260. 261. 269. und der Garten Nr. 17 des Hypothekenbuches, geschätzt auf 965 rtlr.;

sämmtliche Baulichkeiten in gutem Bauzustande, und die Aecker in gutem Kulturzustande, auch nahe an der Stadt gelegen, sollen von den Eigenthümern, den Erben der letzten Besitzerin, verehelichten Windisch, verwittwet gewesenen Busch, am

19ten Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Gerichts meistbietend, zusammen oder auch getrennt, je nachdem eine Vereinbarung zwischen den Eigenthümern und Käufern eintritt, verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Die Taxen, Hypothekenschein und Bedingungen sind in dem Bureau II. des Gerichts einzusehen, auch bei dem Gastwirth Windisch hier zu erfahren.

Bolkenhain, den 9. Juni 1851.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

2687. **Auktions-Anzeige.**

Sonntag den 22. Juni c, Nachmittags 1 Uhr, sollen im Pfarrhause zu Conradswaldau bei Goldberg verschiedene Meubles und Hausgeräthe, als Kommoden, Kleiderschränke, Tische, Stühle 2c., ein noch recht brauchbares Fortepiano, so wie etwas Brennholz und einige kupferne und zinnerne Gefäße, gegen sofortige baare Bezahlung in preußischen Geldsorten, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst eingeladen werden.

2690. **Kirschen-Verpachtungs-Anzeige.**

Die sauern Kirschen des Dominii Reichwaldau bei Schönau sollen zum 19. d. M. meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige und zahlbare Pächter werden dazu eingeladen.

Reichwaldau, den 10. Juni 1851. Helfer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2689. **Ausnahmsweise** werden Anmeldungen zur Kreis-Feuer-Sozietät für das III. Quartal c. a. noch bis zum 21. d. M. angenommen. Später eingehende Anmeldungen werden **unbedingt** für das nächste Quartal zurückgewiesen. Lomnitz, den 11. Juni 1851.

Der Vorstand.

2700. ☞ Meinen geehrten Kunden, so wie einem verehrlichen Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft in der Langgasse nach Nr. 148, vis à vis der Apotheke, verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen freundlichst danke, verbinde ich zugleich die Bitte um ferneres Wohlwollen.

J. M. Wiener, Kürschner und Mützenfabrikant.

2678. Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von Einem Wohllöblichen Magistrat hiesiger Stadt die Genehmigung erhalten habe, als **Hochzeit- und Grabebitter** dem verehrlichen Publikum meine Dienste anzubieten. Versichernd, daß ich stets alle mir gewordenen Aufträge auf's Beste ausführen werde, bitte ich bei vorkommenden Familienereignissen um gütige Berücksichtigung.

Hirschberg, den 10. Juni 1851.

Ernst Mosig,
wohnhaft in der Bergschmiede bei Hrn. Pusch.

Zur Heiraths-Aussteuer-Kasse

in Modelsdorf bei Goldberg, nimmt im Auftrage Anmeldungen an

H. Weist, Sattlermeister.

2708. wohnhaft vor'm Burgthor in Hirschberg.

2675. **Etablissements-Anzeige.**

Ich beehre mich hiermit einem hohen Adel so wie hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als Kürschner und Mützenmacher etablirt habe, und verspreche bei der saubersten und geschmackvollsten Arbeit, sowohl in Pelz als auch in Galanterie, möglichst billige Preise und bitte ganz ergebenst, mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen.

Goldberg, im Juni 1851.

W. Worbs, Kürschnermeister;
wohnhaft Unter-Markt Nro. 55, neben Herrn Senator Rubel.

2705. Der Tischler Bönsch in Seidorf ist nicht berechtigt seiner Eltern Haus Nro. 48 in Giersdorf zu verkaufen, weil derselbe ihre Forderungen noch nicht befriedigt hat.

Joseph Bönsch in Giersdorf.

2704. **Verkauf oder Tausch.**

Ein Bauergut, 2 Meilen von Haynau, mit 104 Morgen Acker und Wiese, lebendem und todtem Inventarium und massiven Gebäuden, ist für den Preis von 5000 Rthlrn. bei einer geringen Anzahlung sofort zu verkaufen, oder auf ein größeres Gut zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen: **H. Unger**,

Frauenstraße No. 485 in Liegnitz.

Verkaufs-Anzeigen.

2658. Veränderungshalber bin ich gesonnen meinen, sub Nr. 271 zu Schwerta belegenen Gerichtskretscham, mit den Realgerechtigkeiten, als: Schlachten, Backen, Brennen, und den dazu gehörigen Aeckern zu verkaufen; es können daher Kauflustige mit mir täglich in Unterhandlung treten. Gottfried Diener.

2684. **Schmiede-Verkaufsanzeige.**
Veränderungshalber bin ich Unterzeichneter Willens, mein hier Orts im guten Bauzustande befindliches Freihaus, welches 3 bewohnbare Stuben enthält, und wobei eine ganz massive Schmiedewerkstätte mit Wohnstube und Kammer, und ein großer Obst- und Grasegarten ist, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Ober-Falkenhain, den 11. Juni 1851.
Franz Kindler, Schmiedemeister.

2702. Das Freihaus Nr. 114 in Kammerswaldau bin ich veränderungshalber willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim
Brauermeister Andrezki.

2691. Ein Haus in Ober-Schönfeld, ¼ Meile von Bunzlau nahe an Gnadenberg gelegen, ist sofort bei einer geringen Anzahlung billig zu verkaufen. Es gehört dazu eine Wiese von einem Morgen und 3½ Morgen guter Acker. Das Feld ist besäet, und kann bald übernommen werden. Das Nähere ist bei dem Tuchfabrikanten W. Breyer in Bunzlau zu erfahren, Briefe werden franco erbeten.

2602. Meine Oelfabrik und Raffinerie, bestehend aus zwei hydraulischen Pressen und Pferdekraft, bin ich geneigt zu verkaufen. Solide Käufer können die näheren Bedingungen bei mir erfahren. C. G. Burghardt.
Lauban, den 21. März 1851.

2636. Zum Verkauf des Hauses Nr. 59 allhier, wozu zwei kleine Grase- und Obstgärten, auch eine Wiese gehören, ist ein Termin auf den 24. Juni c. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gerichtskretscham angesetzt worden, als wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.
Petersdorf bei Warmbrunn den 6. Juni 1851.

2644. **Freiwilliger Verkauf!**
Unterzeichneter beabsichtigt, seinen auf der Freistädter Straße hierorts, an der Neusalz-Glogauer Chaussee gelegenen frequenten Gasthof zum „schwarzen Adler" zu verkaufen. Das Nähere mündlich oder durch portofreie Anfragen. Beuthen den 7. Juni 1851.
Bretschneider.

2579. **Gastwirthschafts-Verkauf.**
Eine Gastwirthschaft an einer sehr belebten Kunststraße, mit circa 6 Morgen Aeckern unfern der Eisenbahnlinie, ist Familienverhältnissen wegen, für zwischen 4- und 6000 rtl., bei einer soliden Anzahlung bald zu verkaufen. Die nähere Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Anfragen:
der Commissionair G. Franzke in Liegnitz.

2697. Mein auf der Hintergasse unter Nr. 125 gelegenes Haus nebst Gärtchen und Krautflecken beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Lähn, den 12. Juni 1851.
Aug. Müller.

2448. **Verkauf.**
Ein Gasthaus, Gerichtskretscham mit Aeckern zu einigen zwanzig Scheffeln, Kegelbahn und Tanzberechtigung, die Gebäude vor ungefähr 12 Jahren neu und massiv erbaut, die Stuben mit Gipsdecken, die Keller und Stallung gewölbt, das einzige in einem großen Dorfe an der Poststraße, eine Stunde von Landeshut und eine Stunde von Liebau gelegen, ist veränderungshalber mit allem Zubehör und Beilaß zu verkaufen. Kaufliebhaber können jederzeit mündlich oder in portofreien Briefen, womöglich ohne Einmischung eines Dritten, in Unterhandlung treten mit dem Eigenthümer
Reich-Hennersdorf, den 25. Mai 1851.
Karisch, Gasthausbesitzer.

2646. **Gutsverkauf.**
In der Nähe bei Goldberg ist ein Freigut mit circa 200 Schffl. Aussaat erster Klasse wegen Familienverhältnissen sofort aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist bei dem Güter-Negoziant Knoll in Goldberg zu erfahren.

2601. **Freiwilliger Verkauf.**
Das mir gehörige, ganz nahe an der Stadt, Ober-Kahle Nr. 1082 hierselbst belegene Garten-Grundstück, bisher zur Restauration mit gutem Erfolge benutzt, und im Jahre 1848 auf 12,498 Thlr. gerichtlich abgeschätzt, bin ich Willens, meistbietend zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf
Donnerstag den 19. Juni a. c.,
Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
an Ort und Stelle anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die näheren Bedingungen auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen bei dem Auktionator Herrn Gürthler, Neißstraße Nr. 328 in Görlitz, oder durch mich zu erfahren sind.
Das Grundstück selbst hat einen Flächeninhalt von drei Morgen 44½ □-R., welcher außer den Baustellen zu einem Kaffee-Garten mit 4 offenen und 3 verschließbaren Sommerhäusern, einem Blumen-, Gemüse-, Gras- und Obst-Garten verwendet ist.
Das Hauptgebäude enthält 17 Stuben, 6 Kammern, 5 lichte Küchen, 1 Speisegewölbe und Kellerräume; das Seitengebäude eine elegante, eingebaute Kegelbahn, 2 Stuben, 4 Kammern, 1 lichte Küche, 1 Waschhaus, 1 Keller, und sind außerdem in den verschiedenen Nebengebäuden für circa 20 Pferde Stallung, Wagenremisen, Holzhäuser u. s. w. vorhanden. Sämmtliche Gebäude befinden sich im besten Bauzustande, da solche zum größten Theil erst vor wenigen Jahren neu und solid erbaut worden sind.
Als Anzahlung würden 2 bis 3000 Thlr. genügen, während das Restkaufgeld bei Uebernahme von Hypotheken größtentheils zu 4 p. Ct. Zinsen belassen werden kann.
Görlitz, den 31. Mai 1851.
J. C. A. Röder, Brüderstraße Nr. 136.

2674. **Neue Matjes-Heringe**
bei Eduard Bettauer.

2710. Kravatten neuester Facon, Schlipse, Tuch-Schlipse, bunte und weiße Chemisetts, Kragen in großer Auswahl, Eisenbahn-Taschen, Damen-Taschen, Reise-Necessaires empfiehlt zu den billigsten Preisen in guter Qualität
Hirschberg, Langgasse. Ludw. Gutmann,
Handschuhmacher und geprüfter Bandagist.

2701. Altes Wiesen-Heu liegt in Nr. 116 in Straupitz zum Verkauf.

Goldberger's Ketten, à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 1 thlr., 1½ thlr., doppelte à 2 thlr. und 3 thlr., souveraines Heilmittel, garantirt durch jahrelange Erfahrung und durch fortwährende Beweise als das bestvorhandene Mittel gegen GICHT, RHEUMATISMUS und NERVENLEIDEN aller Art, patronificirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, concessionirt von den Königlichen Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preussen und Bayern, geprüft von der Medicinischen Facultät zu Wien, von den Sanitäts-Behörden der meisten Länder Europa's und von vielen hundert geachteten Aerzten und Wissenschaftsmännern und empfohlen von vielen tausend lebenden Zeugen in jedem Lande. (Der Dritte Jahres-Bericht nur allein constatirt durch besondere amtlich beglaubigte Atteste *Ein Tausend acht Hundert und drei und siebzig Heilungen.)* In **Löwenberg nur** vorräthig bei

2677. **J. C. H. Eschrich.**

2669. **Neue Matjes-Heringe**
empfiehlt **Gustav Scholtz.**

2605. **Büffelhorn**
zu sehr billigem Preise ist zu haben bei **Carl Klein.**

2691. In der Hirschberger städtischen Ziegelei sind nun wieder alle Sorten Ziegel vorräthig bei **C. Beilewitz.**

2695. **Tafelglas**
von guter Qualität ist in allen Größen vorräthig und offerirt dasselbe zu dem billigsten Preise
C. Finger, Glasermeister in Hermsdorf u. K.

2688. **Verkaufs-Anzeige.**
Sonntag den 29. Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, wird Erbtheilungshalber eine noch ganz neue
Hand-Mehlmühle
in der Behausung des Unterzeichneten, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant, versteigert werden.
Kauflustige können dieselbe schon vor dem Termin in Augenschein nehmen. Gottlieb Hentschel, Freigärtner.
Kauder den 12. Juni 1851.

2172. **Dr. Borchardt's Kräuter-Seife,**
aus diesjährigen Frühlings-Kräutern erzeugt, ist in anerkannter Vortrefflichkeit in **Löwenberg** nur bei dem Kaufmann
J. C. H. Eschrich
(à Original-Packetchen 6 Sgr.) zu haben.

(Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.)

Diese von dem Hohen Königlich Preußischen Ministerium der Medicinal-Angelegenheiten approbirte aromatisch-medicinische Kräuter-Seife ist das bestgeeignetste Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, Hitzblattern, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut, sie trägt zur Erfrischung und Stärkung der Haut wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben in lebensfrischem Ansehen; ebenso eignet sie sich ganz vorzüglich für Bäder.

2604. **Eisendrath**
in ausgezeichnet guter Qualität erhielt in allen gangbaren Stärken und verkauft zu den billigsten Preisen.
Carl Klein.

Kauf-Gesuche.

2681. **Frische Butter in Kübeln**
kauft **Berthold Ludewig.**

2670. **Hellgrüne Glasbrocken**
kauft zu dem höchsten Preise **C. G. Puder.**

Personen finden Unterkommen.

2553. Ein im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft routinirter, in schriftlichen Arbeiten, wie im Detail-Verkauf gewandter und mit besten Zeugnissen versehener Handlungs-Commis kann zu Johanni oder Michaeli d. J. in einer Provinzial-Stadt Schlesiens placirt werden. Offerten werden unter Adresse **A. M.** in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge franco entgegen genommen.

2676. **Ein Ziegelmeister,**
der die gründliche Kenntniß seines Faches, so wie die moralisch gute Führung genügend nachweisen kann, findet durch Unterzeichneten sofort ein sehr gutes und dauerndes Unterkommen in einer bedeutenden Ziegelei.
Anmeldungen werden baldigst erbeten.
Altmann, Maurer- und Zimmer-Meister in Hirschberg.

2686. Ein tüchtiger **Brettschneider** wird gesucht und findet dauernde Beschäftigung beim
Müller **Helfer** zu Altschönau.

2656. Eine Kinderfrau in mittleren Jahren, welche sich erst unlängst mit kleinen Kindern beschäftigt hat, und zuverlässig ist, wird unter annehmbaren Bedingungen baldigst oder zu Johanni gesucht; von wem, ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

2705. Ein Schäfer wird Johanni auf ein großes Dominium gesucht. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

Lehrlings = Gesuche.

2623. Ein Knabe von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, welcher Lust hat Lithograph zu werden, findet ein sofortiges Unterkommen in meinem lithographischen Institut. Auch nehme ich einen kräftigen Knaben zur Erlernung des Druckens an. Briefe erbitte ich franco.
Jauer. Wilhelm Grättner, Steindruckerei=Besitzer.

2693. Ein Schlosser=Lehrling findet Unterkommen durch Franz Scoda zu Friedeberg a. Q.

2696. Ein Knabe, welcher Lust hat Böttcher zu werden, kann sofort unter soliden Bedingungen sein Unterkommen finden beim

Böttchermeister Conrad Patzack.
Liebau im Juni 1851.

Vertauscht.

2692. **Bitte.**
Dienstag den 10. Juni habe ich meinen zur Aufbewahrung übergebenen Regenschirm mit einem anderen ähnlichen im Gasthofe zu Neuwarschau vertauscht. Ich bitte den Besitzer des meinigen den gefälligen Austausch im Gasthofe zum schwarzen Roß bewirken zu wollen. A. Müller.

Verloren.

2711. Seit Montag den 9. d. M. ist mir ein kleiner, weiß und schwarz gefleckter Wachtelhund, auf den Namen Silphon hörend, entlaufen. Er trug ein messingnes Halsband, worauf mein Name und Hausnummer verzeichnet war. Wer mir denselben wiederbringt, oder mir seinen jetzigen Aufenthalt angiebt, erhält eine angemessene Belohnung. Warmbrunn am 12. Juni 1851.

J. G. Enge.

2668. Ein schwarzseidener Regenschirm, mit Perlmutter ausgelegtem Griff, ist am zweiten Feiertage in der Colonnade zu Stonsdorf liegen geblieben. Der Finder desselben wird ersucht, denselben gegen ein Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

2707. Am 11. d. M., Abends 8 Uhr, ist auf dem Graben zwischen dem Langgassen= und Schildauerthor ein Buch, mit dem Titel „Schirley", verloren gegangen. Der Finder desselben wird gebeten, dasselbe gefälligst in der Expedition des Boten abzuliefern.

2703. Geld=Gesuch.

Ein Kapital von 2000 Rthlrn. wird auf ein Haus, welches vierstöckig, vor fünf Jahren erst neu massiv gebaut ist, einen reellen Taxwerth von 7000 Rthlrn. hat und in der Preußischen Feuer=Societät zu 6000 Rthlrn. versichert ist, zur ersten Hypothek zu Johanni oder Michaeli d. J. zu leihen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt H. Unger, Frauenstraße No. 485 in Liegnitz.

Einladungen.

2699. Sonntag und Montag, den 15ten und 16. d. Mts., Bolzenbüchs=Schießen um fettes Schöpsenfleisch bei Döring in Straupitz.

Hôtel garni in Breslau,

Ohlauerstraße No. 84,
erste Etage, Eingang Schuhbrücke,
sind fortwährend
elegant meublirte Zimmer, bei prompter Bedienung, billig zu vermiethen.
Auch ist Stallung und Wagenplatz daselbst zu haben.
2647. **R. Schultze.**

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 10. Juni 1851.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	141¾	—
Hamburg in Banco, à vista	—	150
dito dito 2 Mon.	149¼	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	6. 18⅚
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	79⅙	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/12	—
dito - - - - - - - - - 2 Mon.	—	99⅙
Geld - Course.		
Holländ. Rand - Ducaten -	95½	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	—	—
Friedrichsd'or - - - - - - -	113⅔	—
Louisd'or - - - - - - - - -	108⅔	—
Polnisch Courant - - - -	—	95
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	80 5/12	—
Effecten - Course.		
Staats - Schuldsch., 3½ p. C.	—	86¼
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	129	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	102 5/12	—
dito dito dito 3½ p. C.	—	91 5/12
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3½ p. C.	95¼	—
dito dt. 500 - 3½ p. C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	—	102⅓
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C.	92 7/12	—
Disconto - - - - - - - - - -	—	—

Actien - Course. Breslau, 10. Juni 1851.

Oberschl. Lit. A. - - - - - -	129¾ G.	Köln - Mindener - - - - - -	—
= B. - - - - - - -	118¾ G.	Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	86 7/12 G.
= Priorit. - - - - - -	—	Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib. - -	75 G.	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	76⅓ G.
= Priorit.	—	Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	38 G.

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 12. Juni 1851.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	7	—	2	1	—	1	17	—	1	10	—	1	—	—
Mittler	2	3	—	1	27	—	1	15	—	1	7	—	—	29	—
Niedriger	2	1	—	1	24	—	1	12	—	1	4	—	—	29	—

Erbsen	Höchster	1	17	—	Mittler	1	12	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.